

Monatsbericht Dezember 2010



Der Dezember war für mich in vielerlei Hinsicht anders als die anderen Monate: Ich habe wegen der großen Ferien (die in Nicaragua im Dezember/Januar liegen) nicht im Montessori-Kindergarten gearbeitet, sondern in der Kinder- und Jugendbibliothek „Las Abejitas“. Außerdem kamen mich meine Eltern besuchen, um mit mir Weihnachten und Silvester zu verbringen und das Land zu erkunden, wo ihr Sohn bereits seit einem halben Jahr lebt. Nun habe ich mehr als die Hälfte meines Dienstes hinter mir und merke, dass ich nichts gegen den Lauf der Zeit tun kann, außer jeden Tag, den ich hier noch verbringen darf, bewusst zu genießen und viel mit den Menschen zu unternehmen, die mir im letzten halben Jahr so wichtig geworden sind. Wenn ich jetzt zurückblicke und meine alten Monatsberichte durchlese, merke ich, was alles in meinem ersten halben Jahr passiert ist: Ich habe ganz neue Menschen kennengelernt, die ich vorher nicht kannte, kann mittlerweile relativ flüssig Spanisch und fühle mich in einem Land wohl, welches so anders ist als meine Heimat. Auch wenn es anfangs nicht immer leicht war, habe ich es zu keiner Zeit bereut, hierher gegangen zu sein. Mit der Zeit werden die Beziehungen zu Freunden und Arbeitskollegen immer vertrauter und ich mag nicht an den Tag denken, an dem ich von allen hier Abschied nehmen muss. Auch durch die fortschreitenden Sprachkenntnisse kann ich mich nun besser ausdrücken, vorher war es viel schwieriger, mit den Menschen hier tiefere Gespräche zu führen oder auch einfach nur Witze zu machen. Das klappt jetzt glücklicherweise richtig gut und kann nur noch besser werden.

Meine Arbeit im Montessori-Projekt

Obwohl der Kindergarten im Dezember wegen der großen Ferien nicht in Betrieb war, gab es allerhand zu tun. Yolanda und ich haben, weil das Jahr zu Ende ging, eine Menge Berichte über die Entwicklung des Projektes geschrieben, unter anderem für INPRHU, die Entwicklungsorganisation vor Ort, für den DED (Deutscher Entwicklungsdienst) und für den Verein Nueva Nicaragua e.V.. Außerdem mussten auch schon die Aktivitäten für das neue Jahr in einem Chronogramm aufgelistet werden. Des Weiteren haben wir mit dem Team des Kindergartens sowie einigen freundlichen Eltern den Umzug in das neue Gebäude durchgeführt. Dazu haben wir eine Inventur des ganzen Materials sowie aller Möbel gemacht, damit alles seine Ordnung hat und nichts so leicht wegkommt. Zum Abschluss des Schuljahres hatte ich mit meinen Arbeitskolleginnen eine kleine Weihnachtsfeier, zu der jeder etwas zu essen mitgebracht hat. Außerdem haben wir gewichtet, was hier in Nicaragua erstaunlich gerne und oft gemacht wird. Auf dem Foto bin ich mit meinen Kolleginnen zu sehen.



Meine Arbeit in der Bibliothek

Als ich mit Yolanda alle Berichte fertig gestellt hatte und somit nichts mehr für das Montessori-Projekt arbeiten konnte, bin ich täglich mit Max in die Kinder- und Jugendbibliothek „Las Abejitas“ (dt.: „die Bienchen“) gegangen. Sie liegt zentral in Ocotal und bietet Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, sich Bücher auszuleihen und zu lesen,



Hausaufgaben zu erledigen, aber auch einfach zu spielen, sei es draußen auf dem Rasen oder drinnen am Tisch. Dadurch, dass im Dezember aber große Ferien waren, kamen im Vergleich ziemlich wenige Kinder und Jugendliche. Viele müssen bereits bei der Kaffee-Ernte helfen oder fahren mit ihren Eltern zu Verwandten. Aus diesem Grund haben wir uns Aufgaben vorgenommen, die man in einer solchen ruhigen Zeit gut erledigen kann: Tische und Stühle



abschmiegeln und neu streichen, die Regale und Bücher abstauben oder das Dach vom vielen Laub befreien. Da das Team der Bibliothek, welches nur aus jungen oder jung gebliebenen Menschen besteht, ziemlich „loco“ (dt.: verrückt) ist, hat es mir total viel Freude bereitet, dort zu arbeiten.

Freiwilligen-Treffen in der deutschen Botschaft

Aus Anlass des internationalen Tages der Freiwilligen (mir war bis dato auch nicht bekannt, dass es diesen überhaupt gibt) hat die deutsche Botschaft in Managua alle deutsche Freiwilligen, die gerade in Nicaragua tätig sind, am 3. Dezember zu sich in die Hauptstadt einzuladen, damit sie die Möglichkeit haben, sich auszutauschen. An diesem Freitag haben Max und ich morgens auf

die lange Busfahrt nach Managua gemacht. An der Botschaft angekommen, konnten wir unseren Augen kaum trauen: Fast hundert junge Deutsche! So viele Städte gibt es doch noch nicht mal in Nicaragua, ist es mir durch den Kopf geschossen. Nachdem wir uns alle im Garten der Botschaft zusammen gefunden hatten, konnten wir uns in Kleingruppen zusammensetzen, um über unsere Erfahrungen in Nicaragua zu reden. So haben einige beklagt, dass es für sie schwer ist, zu Nicaraguanern Kontakt oder Freundschaften aufzubauen. Dies ist jedoch nicht verwunderlich, denn in manchen großen Städten gibt es zwischen fünf und zehn deutsche Freiwillige, im gar nicht so weit entfernten Estelí sind es sogar 20! Dass diese sich dann nur untereinander beschäftigen, liegt auf der Hand. Dies finde ich sehr unverantwortlich von diesen großen Organisationen, die so viele Freiwillige, wie es nur geht, ins Ausland schicken wollen. Wieder einmal war ich froh, dass ich und Max die einzigen Freiwilligen in Ocotal und auch in der ganzen Region sind. Es war schon erstaunlich, zu erfahren, wie anders diese Freiwillige dasselbe Land Nicaragua und seine Leute wahrnehmen. Zu guter Letzt gab es noch Würstchen, Kartoffelsalat und Brezeln, was ich auch zu diesem Zeitpunkt seit fünf Monaten nicht mehr gegessen habe und mir dementsprechend gut geschmeckt hat. Dieser Tag war sehr aufschlussreich, ich konnte mich mit vielen anderen Freiwilligen über deren Projekte und Erfahrungen unterhalten und mir ist bewusst geworden, was ich für ein Glück mit meinem Freiwilligendienst habe.

Mein erster „Gallo Pinto“



In einer Mittagspause haben Mara und ich beschlossen, uns von unseren Freunden Carmen und Saddam zeigen zu lassen, wie man „Gallo Pinto“, das Nationalgericht Nicaraguas, zubereitet. Dabei handelt es sich um ein Gericht, welches hauptsächlich aus Reis und Bohnen besteht. Man kocht zunächst sowohl die Bohnen als auch den Reis, und anschließend gibt man beides zusammen in eine Pfanne. Dort brät man es nun mit einigen Zwiebeln an. Gekostet wird „Gallo Pinto“ entweder mit „Crema“, einer Art dickflüssigen Sahne, oder mit nicaraguanischem Käse, der mich etwas an Schafskäse erinnert. Tortillas (runde Maisfladen) dürfen dabei natürlich auch nicht fehlen! Da wir jeweils ein Pfund Bohnen und ein Pfund Reis gekocht haben, hatten wir nachher mehr als genug und konnten noch Tage später davon essen. Es hat auch, was ich noch nicht erwähnt habe, sehr lecker geschmeckt, sogar die Nicas haben unseren ersten „Gallo Pinto“ für gut erklärt.

Ausflug nach Estelí

Mitte Dezember sind Max und ich zu meiner Gastmutter Yolanda nach Estelí gefahren, wo sie an Wochenenden und in den Ferien lebt. Direkt gegenüber von ihrem Haus fand nämlich eine „Feria“ statt, das ist eine Art Kerb, in diesem



Fall mit Landwirtschaftsausstellung.

Yolandas Sohn leitet eine Rinder-Finca (dt.: Bauernhof), die neben vielen anderem die schönsten ihrer Kühe ausgestellt hat.

Abends fand dann Rodeo-Reiten statt, was wir unbedingt mal sehen wollten. Vorab muss man dazu sagen, dass in Nicaragua im Gegensatz zu Spanien die Stiere nicht

getötet und gequält werden. Eine Band aus Honduras hat für die musikalische Unterhaltung zwischen den Ritten gesorgt und die Stimmung war sehr heiter. Die „Toreros“ haben sich meist nicht lang auf dem Stier gehalten, und wenn es doch jemand etwas länger geschafft hat, war er sofort der Publikumsliebling. Dieser „Sport“ ist ziemlich gefährlich, gerade nach dem



Abwurf sind die Stiere öfters über die am Boden liegenden Toreros gerannt und ich habe immer gedacht, dass der Krankenwagen kommen müsse, aber dem war dann doch nicht so.

Kurz vor Weihnachten sind meine Eltern in Nicaragua gelandet und ich hatte endlich die Möglichkeit, ihnen zu zeigen, was ich hier mache, wo ich arbeite und lebe, wer meine Mitmenschen sind und so weiter. Dies war für mich sehr wichtig, da man sich eben so etwas schlecht vorstellen kann, wenn man es nicht mit eigenen Augen gesehen hat. Nach den Feiertagen bin ich mit meinen Eltern schließlich durch das Land gereist. Der Einfachheit halber werde ich über die komplette Reise in meinem Januar-Monatsbericht schreiben, da ich das ungern in zwei verschiedenen Berichten verarbeiten will.

Das war mein sechster Monatsbericht aus Ocotal. An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bei den ganzen Spendern bedanken, die uns gerade in der Weihnachtszeit großzügig unterstützt haben. Einen guten Start ins neue Jahr 2011 wünscht euch ...

...mit herzlichen Grüßen aus Ocotal

David Bartelt

Meine Adresse:

David Bartelt
Familia Guevara Valdivia
De la Curacao ½ cuadra al este
Ocotal, Nueva Segovia

E-Mail: davidbartelt@hotmail.de

Handy: +505 86 95 39 85

Kontoinhaber: Nueva Nicaragua e.V.
Bank: KD-Bank, Dortmund
Kto. Nr.: 10 13737 033
BLZ: 350 601 90
Kennwort: Spenderkreis David Bartelt